



GELUNGENE KOMMUNIKATION
PÄDIATRISCHE PALLIATIVVERSORGUNG

NURSE

HILFREICHE KOMMUNIKATIONS-METHODEN



„GEKO – Gelungene Kommunikation über Krankheit und Sterben in der pädiatrischen Palliativversorgung“ der PedScience Vestische Forschungs-gGmbH in Kooperation mit der Dr. Ausbüttel & Co. GmbH. Die Videos und Materialien wurden von erfahrenen Expert:innen des Kinderpalliativzentrums an der Vestischen Kinder- und Jugendklinik Datteln - Universität Witten/Herdecke entwickelt. www.kinderpalliativzentrum.de/geko

Die Kommunikations-Methode „NURSE“

Anwendung: Umgang mit starken Emotionen der Familien; empathisch Reagieren

Film: Umgang mit emotionalen Reaktionen der Eltern

Ziel:

Reagieren Sie empathisch auf aufkommende (starke) Emotionen von Patient:innen und ihren Angehörigen in belastenden Gesprächssituationen.

Wichtig:

In Gesprächen mit dem erkrankten Kind:

- Emotional belastete Kinder benötigen häufig spezielle Rahmenbedingungen, um sich zu öffnen.
- Sie können Kinder, entsprechend ihres Entwicklungsstandes, direkt nach ihren Sorgen fragen.
- Alternativ: Möglichkeiten schaffen, Belastungen über andere Kommunikationskanäle (Kunst, Musik) auszudrücken.

		Formulierungsbeispiele
N: Naming Emotionen benennen	• Beschreiben Sie die wahrgenommenen Emotionen (offen oder nur für sich) • Vermeiden Sie Deklarationen der vermuteten Emotionen • Versuchen Sie, Ihre Vermutung zu beschreiben.	„Der Anblick des Schlauchs in Marias Bauch ist schwer für Sie auszuhalten, oder?“
U: Understanding Verstehen	• Bestätigen Sie den Eltern/ Patient:innen, dass ihre Gefühle und Emotionen in der jetzigen Situation nachvollziehbar sind. • Hören Sie aufmerksam zu oder fragen Sie nach – dadurch geben Sie den Emotionen den nötigen Raum. • Vermeiden Sie eine Beruhigung der Eltern/ Patient:innen	„Ich kann mir gar nicht vorstellen, wie sich das anfühlen muss für Sie.“ „Ich kann mir gut vorstellen, dass es sich wie eine Niederlage anfühlt, dass Maria die PEG jetzt gebraucht hat.“
R: Respecting Anerkennen	Anerkennung ist ein Kernelement von Empathie und zeigt den Eltern/ Patient:innen, dass ihre Gefühle und Emotionen wichtig und erlaubt sind. • Wertschätzen Sie die Emotionen durch nonverbale und verstärkende verbale Reaktionen	„Sie haben ganz sicher alles getan, was möglich war.“

	• Passen Sie Ihre Reaktion an die Ausprägung der Emotion an. • Schätzen Sie z.B. offen den Umgang der Eltern/ Patient:innen mit der Erkrankung.	
S: Supporting Empathisch unterstützen	• Sichern Sie der Familie entsprechend ihrer jeweiligen Situation die notwendige Unterstützung zu. • Sprechen Sie ausschließlich ehrlich gemeinte und leistbare Unterstützung aus.	<i>„Wir wollen das mit Ihnen zusammen schaffen und unterstützen Sie, so gut wir können.“</i>
E: Exploring Ergründen	Bei Bedarf: • nachfragen, um mehr über tieferliegende Emotionen oder Sorgen der Eltern/ Patient:innen zu erfahren.	<i>„Welche Bilder kommen bei Ihnen durch den Anblick von Blut und der PEG hoch?“</i> <i>„Möchten Sie mir mehr darüber sagen...?“</i>

Literatur:

- Back, A., Arnold, R. M., Baile, W. F., Tulsky, J. A., & Fryer-Edwards, K. (2005). Approaching Difficult Communication Tasks in Oncology. *CA Cancer Journal for Clinicians*, 55(3), 164-177. doi:10.3322/canjclin.55.3.164.
- Smith, R.C. (2002): Patient-centered interviewing: an evidence method. Philadelphia, Lippincott Williams & Wilkins.